

Präsesbericht zur Gemeindeversammlung

am Reformationstag 2022 (Martin Gaevert, Pfarrer)



Als ich letztes Jahr den Jahresbericht über die Arbeit unserer Gemeinde halten durfte, hofften wir, dass nach zwei Jahren Corona die Zeiten wieder ruhiger und die Freude über gemeinsame Feiern und erneuerte Gemeinschaft ganz im Mittelpunkt stehen würden. Es ist anders gekommen. Die Themen des konziliaren Prozesses für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind wichtiger denn je: Nicht nur Corona und die gesellschaftlichen Folgen beschäftigen uns weiter. Seit Februar führt Russland Krieg gegen die Ukraine und die Eskalationsspirale der Gewalt dort wirft ihre Schatten bis zu uns: Eine Million Flüchtlinge aus der Ukraine suchen allein bei uns in Deutschland Schutz. Drohungen mit Atomwaffen machen uns Angst, dass auch wir in den Krieg hineingezogen werden könnten. Wir sind schon jetzt selbst betroffen durch die hohen Energie-, besonders Gaspreise, die durch den Lieferstopp von russischem Gas ausgelöst wurden. Die Inflation hat ungeahnte Höhen erreicht und drängt besonders Menschen mit einem kleinen Einkommen an und über die Grenze des finanziellen Ruins. Eine Rezession droht noch mehr Menschen in prekäre Situationen zu bringen. Gleichzeitig nehmen weltweit die Klimakatastrophen zu: In Pakistan wurden unvorstellbar große Flächen durch extreme Regenfälle überflutet, 1/3 der Fläche Pakistans, das ist als ob 2/3 der Fläche Deutschlands unter Wasser stünden! Die Bilder erinnern uns an die Flutkatastrophe im Juli 2021 und wir können nur erahnen, um wieviel mehr ein armes Land mit den Folgen zu kämpfen hat. Erschreckende Dürren, extreme Waldbrände und zerstörerische Stürme und Regenfluten haben überall auf der Welt viel Leid verursacht. Leid, das auch durch die Lebensweise westlicher Industriestaaten und ihres maßlosen Verbrauchs an fossilen Energien und den entsprechenden CO₂ Emissionen mit verursacht worden ist.

Vor diesem gesellschaftlichen Hintergrund treten wir als Kirche für die Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein. Diese Aufgabe erscheint im Moment noch schwerer zu erfüllen, weil wir uns als Kirche selbst in einem Veränderungsprozess befinden. Kirche verliert durch den demographischen Wandel und durch vermehrte Austritte selbst an Reichweite und auch an gesellschaftlicher Bedeutung.

Orientierung und Ermutigung

Wir suchen in dieser unruhigen Zeit nach Ermutigung und Orientierung. Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes bietet uns beides an.

„Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“¹

Jesus nennt in der Bergpredigt seine Zuhörerinnen und Zuhörer Salz der Erde und Licht der Welt. Für Christinnen und Christen ist ein Rückzug von den Problemen der Welt so absurd, wie der Versuch mit schalem Salz zu würzen oder ein Licht unter einen Eimer zu stellen. In Jesu Nachfolge erkennen wir, wie sehr unser eigenes Glück mit dem aller anderen verknüpft ist.

„Für Jesus ist klar: Unabhängig davon wie viele Menschen ihm folgen, sie würzen und erhellen die ganze Wirklichkeit. ... Ohne jeden Appell und vor jedem Tun und Anspruch wirken die, die Jesus zugehören in der Welt und auf die Welt ein und ist Gottes Reich wirksam in der Welt und verändert sie. Dass das Kleine nicht privat bleibt, sondern

¹ Mt 5,13-16

öffentlich Wirkung entfaltet ist hier völlig selbstverständlich“² So schreiben es die Autor*innen des Arbeitspapiers der Evangelischen Kirche im Rheinland mit dem Titel „Lobbyistin der Gottoffenheit“³. Sie machen der an Mitgliedern schrumpfenden Kirche Mut, ihrem gesellschaftlichen Auftrag weiter nachzukommen. Kirche soll die Leidenschaft Gottes für die Menschen, für diese Welt weiterhin öffentlich vertreten.

Aber wir müssen es nicht allein tun! Die Reich Gottes Gleichnisse vermitteln ein unaufgeregtes Menschenbild. So sagt Jesus: „Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.“⁴ So wie in diesem Gleichnis sind die Handelnden in den Gleichnissen alles normale Menschen (Bauern, Hausfrauen, Geschäftsleute) mit einem gesunden Alltagsverstand. Wer Sauerteig unter das Mehl mengt, kennt die Kraft des Sauerteigs, wer ein Senfkorn sät, weiß, dass neben dem Säen, Wässern und Unkrautjäten die entscheidende Kraft im Senfkorn selbst liegt. Die Protagonisten der Reich Gottes Gleichnisse Jesu sind normale Menschen, die das Gute erkennen. Mit Ihnen vergleicht Jesus die Glaubenden mit Blick auf das nahende Gottesreich. Auf diese Weise stellt er die Hörenden seiner Gleichnisse der Welt weder feindlich noch heroisch gegenüber, sondern einfach mitten hinein, nah an alle anderen. Das ermutigt uns, dass wir auch als kleiner werdende Kirche viele Kooperationspartner finden werden, um *der Stadt Bestes zu suchen*⁵. Wir können uns voller Optimismus auf Mitstreiterinnen einlassen, um uns gemeinsam für ein gutes Zusammenleben der Menschen einzusetzen. Immer unter den Vorzeichen der liebenden Solidarität. Die Kirche kann gut als *Teamplayerin*⁶ agieren. Sie kann Hand in Hand mit anderen gesellschaftlichen Akteurinnen, Zukunft nach dem gesunden Menschenverstand gestalten. Das gilt für die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Trägerinnen sozial-diakonischer Dienste, mit der katholischen Schwesterkirche, den Moscheevereinen, mit Naturschutzverbänden und anderen gesellschaftlichen Akteurinnen.

Geschichten vom offenen Himmel teilen

Die Weite borgt sich die kleiner werdende Kirche aus der Hoffnung, dass sie auf das von Gott heraufgeführte Gottesreich für diese Welt hinlebt. Im Reich Gottes Gleichnis vom Senfkorn ist es eben das kleinste aller Samenkörner aus dem ein großer Baum heranwächst, in dem sogar Vögel nisten können. Es bleibt der Wesenszug der einzelnen Christinnen und der gesamten Kirche mit allen ihre Hoffnung zu teilen, um gemeinsam mit anderen mutig über Unterschiede hinweg für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Die Kirche versucht über ihre eigenen Grenzen hinaus, Menschen Möglichkeitsperspektiven aufzutun. Und in jeder kleinen Hilfe für einen einzelnen Menschen, wird diese Hoffnung lebendig, erlebbar. Gerade durch unsere Arbeit in den sozial-diakonischen Diensten können wir Geschichten vom offenen Himmel erzählen, die unsere Welt dringend braucht: Wie Menschen Mut gewinnen und wie Zusammenarbeit gelingt. Diese Hoffnungsgeschichten möchte ich gerne mit Ihnen teilen! Ich möchte dabei herausstellen wie sehr Kooperation, Zusammenarbeit über institutionelle, religiöse und kulturelle Grenzen hinweg mit dem Eröffnen neuer Möglichkeiten verbunden ist. Anschaulich wird dies mit einer Geschichte aus unseren Integrationskursen, in denen Migrantinnen und Migranten die deutsche Sprache lernen: Die Teilnehmerinnen gestalteten liebevoll ein Kursbuch und stellten an den Anfang einen Chatverlauf aus dem Klassenchat: „Wir kommen alle aus einer anderen Kultur, genau wie verschiedene Farben in einer Farbdose, und es ist schön, dass wir etwas Neues lernen.“ Sofort kam die Antwort anderer Teilnehmer*innen: „Ich denke auch so.“ Wenn es uns gelingt Konkurrenzgedanke zu überwinden, öffnen wir mit Zusammenarbeit und Kooperation für Menschen auch Farbdosen mit einer Vielfalt an Möglichkeiten.

² Lobbyistin der Gottoffenheit, S.6

³ <https://landessynode.ekir.de/beitrag/ls20211-gottoffenheit/>

⁴ Matthäus 13,33

⁵ Jeremia 29,7

⁶ Lobbyistin der Gottoffenheit, S.5

Gemeinwesenarbeit (GWA)

Für Gemeinwesenarbeit unserer Gemeinde ist das Netzwerken mit allen Gruppen, um ein besseres Leben für alle zu ermöglichen schon konzeptionell in die Arbeit eingeschrieben. Es geht in fast allen Zusammenhängen darum als Teamplayer zu agieren und vor allem das Miteinander unterschiedlicher für gemeinsame Interessen zu befördern. Durch die Mitarbeiter*innen der GWA werden Menschen ermutigt sich für ihre Belange und Interessen einzusetzen und sich für ihren Stadtteil stark zu machen.

Ein Beispiel ist die Kinder- und Jugendgruppe Act (active children und teens) in **Mariaweiler**. Die Kinder und Jugendlichen kommen aus unterschiedlichen sozialen Milieus, Herkunftsländern und Religionen. Unterstützt und begleitet durch das Büro für Gemeinwesenarbeit und Stadtentwicklung setzt sich die Jugendgruppe Act für einen kind- und jugendgerechten Stadtteil in Mariaweiler ein. Jüngster Erfolg der Kinder und Jugendlichen ist der Neubau des Spielplatzes am Pavillon, dessen Einweihung mit einem schönen Spielplatzfest im Mai dieses Jahres erfolgte:



In den Hochhäusern am **Miesheimer Weg** haben sich die Aktivitäten noch einmal verstärkt. Gemeinsam mit der Interessengemeinschaft, den Bewohner*innen und anderen Akteuren bemüht sich das Quartiersmanagement um Kontakte in alle Häuser und konkrete Verbesserungen. Der Bürgerverein Satellitenviertel konnte sein 42. Jubiläum mit einem rauschenden Spielplatzfest nachfeiern. Im Sinne der Kinder im Stadtteil wird an einem kostenlosen Mittagstisch für alle Grundschul Kinder und an der Öffnung der Turnhallen für Sportangebote gearbeitet.

Das Projekt „**Aufbruch statt Rückzug**“ in **Huchem-Stammeln** ermöglicht im ländlichen Raum eine enge Kooperation mit vielen verschiedenen Akteuren. Obwohl der Projektstart

Damals mit dem Beginn der Coronapandemie mit den vielen Kontaktbeschränkungen zusammenfiel, konnten dennoch viele Schritte erfolgreich umgesetzt werden: Mietmängelanzeigen wurden erstmalig auf den Weg gebracht, so viele, dass die Vermieterin die Annahme von Briefen von Menschen aus der Eintrachtstraße verweigert hat. Dann hat sich die Projektgruppe darauf verständigt, bei der Verwaltung zu beantragen, dass ein Instandsetzungsgebot ausgesprochen wird. Die Verwaltungen der Gemeinde Niederzier und des Kreises Düren kooperieren eng mit dem Projekt, so dass es die Möglichkeit gibt, Mietminderungen für Wohnungen in desolatem Zustand durchzusetzen. Gemeinsame Aktivitäten wie ein Frühjahrsputz und ein Sommerfest konnten stattfinden, so dass das Projekt im Ort weiter bekannt wurde und Menschen angesprochen hat.

Das Angebot des **Nachbarschaftstreffs Düren-Nord** im Stadtteil orientiert sich immer wieder neu an den Bedürfnissen und Bedarfen der Bewohnerschaft. Besonders für Kinder, Frauen und Familien, die aufgrund ihrer Herkunft, prekären Lebenssituation oder fehlender Sprachkenntnisse oftmals benachteiligt sind, verschafft der Nachbarschaftstreff Düren-Nord neue Chancen: Niedrigschwellige Angebote und lösungsorientierte Beratung bieten wichtige Unterstützung an und fördern zugleich Integration, Teilhabe und Chancengleichheit.

Zentrum für Sozial- und Migrationsberatung (ZSM)

Auch beim ZSM arbeiten alle Teams in vielen Netzwerken der Stadt und des Kreises Düren mit. Besonders die **Integrationsagentur** sieht ihre Aufgabe in der Aktivierung und Gestaltung von Netzwerken besonders unter Migrant*innen. Die Welt zu Hause im Kreis Düren ist nicht nur ein netter Spruch, sondern die Beraterinnen arbeiten mit viel Energie daran, dass er in der Realität gelebt und gespürt wird. Neugier, Respekt, Offenheit und Austausch von allen Seiten ist hierfür erforderlich. Mit Integra-Netz schafft die Integrationsagentur eine Möglichkeit, aufeinander zuzugehen, gemeinsam etwas zu erreichen und sich im Kreis Düren zu Hause zu fühlen.

Die Geschichten vom offenen Himmel beginnen wie zu Jesu Zeiten nicht in den Palästen der Macht, sondern bei Menschen, die kaum gesellschaftliche Aufmerksamkeit bekommen. Zum Beispiel bei den Gästen unseres **Café International**. Das Café ist im Kreis Düren ein bekannter Anlauf- und Begegnungsort für Migrant*innen und Geflüchtete. Hier erleben Menschen, dass sie ohne Probleme „dazu gehören“. Im Café fällt es auch leichter Fragen zu stellen und um Hilfe zu bitten. Bei Schulden- oder Sprachproblemen werden Menschen unbürokratisch zu den Fachdienste im eigenen Haus vermittelt. Bei Fragen zum Aufenthaltsrecht suchen die Berater das Gespräch mit den Behörden, um neue Perspektiven zu eröffnen. Bei Problemen in der Familie, Fragen zu Schule, Ausbildung ihrer Kinder, sowie ihrer eigenen beruflichen Weiterbildung und Integration in den Arbeitsmarkt berät die **Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)** Ratsuchende individuell, bedarfsorientiert und menschlich nah. Auf der Basis von Wertschätzung und Sympathie entsteht in der Beratung eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, durch die Menschen neue Möglichkeiten für sich entdecken.

Die **Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit** in Düren ist auch Teil der Arbeit des ZSM geworden, um gemeinsam mit anderen Machtstrukturen aufzubrechen und vulnerablen Gruppen zu helfen diskriminierenden Erfahrungen nicht mehr hinnehmen zu müssen, sondern die Verursacher mit ihrem Tun zu konfrontieren und so aus der Ohnmacht als Opfer von Diskriminierung herauszutreten.

Beratungsstelle Arbeit in Düren (BAiD)

Die Kooperation von Jugendgerichtshilfe, BAiD, und „Jugend stärken im Quartier“ ist kostbar: Hier haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Jugendheim Düren Ost die Möglichkeit, auf kurzem Wege und bei Bedarf auch in Begleitung eines Sozialarbeiters, Beratung zu nutzen, ohne irgendwelche Hemmschwellen überwinden zu müssen. In diesem Netzwerk bietet nun auch seit Beginn des Jahres das Fallmanagement U-25 der job-com Beratung für junge Menschen unter 25 Jahren an. Durch diesen Schritt hin in deren Lebenswelt, können junge Menschen aus dem Viertel früher erreicht und ihnen Möglichkeiten eröffnet werden.

Jugendheime Düren Ost und MultiKulti

Jugendarbeit will der Jugend helfen Perspektiven für den eigenen Lebensweg zu finden. Jugend wird nicht funktionalisiert, um der Kirche ihre Zukunft als Institution zu erhalten, sondern um mit jungen Menschen gemeinsam den offenen Himmel zu teilen, der uns geschenkt ist. Die Jugendarbeit in den Jugendheimen Düren Ost und Multi Kulti wollen Jugendlichen, denen es an Perspektiven fehlt, helfen, Zukunftsmöglichkeiten für sich zu entdecken. Seit dem Frühjahr 2022 entwickelt sich nach der Aufhebung der Coronabeschränkungen wieder eine Art geregeltes Leben. Kinder und Jugendliche, die zum Teil über ein Jahr nicht mehr gekommen sind, fanden wieder den Weg ins Jugendheim. Endlich konnten sie wieder Freunde treffen, ungezwungen und selbstbestimmt die Zeit

verbringen, sich mitteilen und Unterstützung finden bei unterschiedlichsten Problemlagen, sei es in der Schule, in der Familie oder mit den Behörden. Oft war zu hören, wie sehr die schulische Leistung während der Pandemie gelitten hatte, der Job verloren ging oder einem die Decke zu Hause auf dem Kopf fiel, was wiederum zu häufigen Streitereien führte. Mit Beginn des Sommers war aber dann zum Glück wieder eine Art Aufbruchsstimmung und Optimismus zu spüren, zumal das Jugendheim sich schnell wieder zu dem wichtigen Treffpunkt entwickelt hatte, der es vor der Pandemie war.

Low-tec

Die low-tec berät mit ihrer Tochtergesellschaft low-tec Transfer GmbH Arbeitgeber und verantwortliche Betriebsräte, deren Unternehmen von einem unvermeidlichen Personalabbau betroffen sind und sucht mit allen Beteiligten nach sozialverträglichen Lösungen. Sie begleitete im Berichtszeitraum über 200 betroffene Mitarbeiter*innen durch Beratung und Qualifizierung bei der Vermittlung in neue Arbeit. Die Kooperation mit zahlreichen Akteuren am Arbeitsmarkt, u.a. mit den Jobcentern, den Kommunen, der IHK und HWK, anderen Beschäftigungsträgern ist dabei ein wesentlicher Bestandteil der Bemühungen für die Betroffenen neue Arbeitsmöglichkeiten zu finden.

Kindertagesstätte

Aus der Kindertagesstätte wird von der erfolgreichen Durchführung des Kindergartenfachtag für die Erzieherinnen und Erzieher in Stadt und Land Düren zum Thema Kinderrechte berichtet. Neben einem Vortrag konnte das Thema in praxisbezogenen Workshops im Gemeindehaus Birkesdorf bearbeitet werden. Das Projekt wurde durch das gelungene Miteinander der Dienstbereiche der Familienbildung mit dem PBZ, dem Zentrum für Sozial- und Migrationsberatung, den kooperierenden Familienzentren und dem kommunalen Integrationszentrum des Kreises Düren ermöglicht.

Schulden- und Insolvenzberatung

Für die Schulden- und Insolvenzberatung ist die Vernetzung mit anderen Institutionen und Akteuren in der Region ein zentraler Baustein der Arbeit. Die Beratungsstelle ist Teil der „Regionalen Armutskonferenz“, engagiert sich im „Arbeitskreis Sozialleistungen“ und bieten mit der „AG Schulden“ regelmäßig Informationen für Multiplikatoren an.

Der „Runde Tisch gegen Energiearmut im Kreis Düren“ wurde 2013 von uns initiiert und gewinnt in diesem Jahr zunehmend an Bedeutung. Seit Monaten steigen die Preise von Lebensmitteln und Energie. Immer weniger Menschen sind in der Lage, Rücklagen zu bilden, z.B. für die Nebenkostenabrechnung des Vermieters oder die Jahresrechnung des Energieanbieters.

Die **Schuldenprävention** vermittelt Konsumpädagogik und Finanzkompetenz und nimmt dabei auch Menschen in den Blick, die von Armut betroffen sind. In diesem Jahr findet zum dritten Mal die Fortbildung „Qualifizierung Konsumpädagogik – armutssensibles handeln im beruflichen Alltag“ statt. Weitere Veranstaltungen sind Fortbildungen für Lehrer*innen und Erzieher*innen, und Angebote bei Bildungsträgern und an Schulen. Konsum kritisch zu hinterfragen, aber auch die Bedeutung von Konsum für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben anzuerkennen, gehört zu Themenfeldern der Schuldenprävention.

Alle Beratungsangebote haben gemeinsam, dass sie kleinteilig und an konkreten Problemen arbeiten und die Fachlichkeit eben die individuelle Situation in den Blick nimmt. Es gibt keine technischen Lösungen, die für alle gleich wären.

Überschuldung stellt sich für die Lebensperspektiven der betroffenen Menschen meist wie eine Sackgasse mit einer unüberwindlichen Mauer dar. Die Beraterinnen und Berater suchen nach den Ressourcen der Ratsuchenden, damit sie selbst Wege aus dieser Sackgasse finden. Schuldenberatung zeigt Wege auf, die eigene finanzielle Situation zu stabilisieren und nachhaltig zu verbessern.

Erwachsenen- und Familienbildung

Die Familienbildungsstelle hat in Kooperation mit dem Kreis Düren zahlreiche Angebote im Rahmen des Programms „Aufholen nach Corona“ angeboten: Vom Familien-

Waldspaziergang bis zum Online-Eltern-Gesprächskreis. In Kooperation mit der Ev. Familienbildung Aachen ist gerade die PEKiP®-Qualifizierung gestartet. Die Bildungsarbeit unserer Gemeinde ist dem Gedanken verpflichtet, Zukunftsräume aufzutun.

Das Repaircafé zeigt, dass die Wegwerfgesellschaft nicht zwangsläufig unsere Zukunft sein muss, sondern viele Dinge des täglichen Gebrauchs repariert werden können statt durch neue ersetzt zu werden. Das Repaircafé erweist sich als echte Zukunftswerkstatt. Die Nachfrage ist ungebrochen.

Die Veranstaltung "Neustart im Ehrenamt", im Rahmen des „Regionalen Arbeitskreises Seniorenbildung und mehr“, fand im großen Saal der Evangelischen Gemeinde mit elf Teilnehmern und Teilnehmerinnen statt. Die Tagung erhielt ein sehr gutes Feedback, so dass hoffentlich einige neue Ehrenamtliche gewonnen wurden.

Oft braucht es Geduld und die Breitschaft sich um Details zu kümmern, um Menschen Möglichkeiten zu eröffnen. In der Lehrküche wurden zuerst die Bedürfnisse aller Nutzer abgefragt. Auf defekte Backofentüren und Schranktüren wurde hingewiesen. Außerdem soll weiterhin gewährleistet bleiben, dass im Sitzen gearbeitet werden kann, um Senioren und Rollstuhlfahrer*innen die Mitarbeit in der Küche zu ermöglichen. Außerdem wurde berücksichtigt, dass auch die Sprachschüler*innen der Integrationskurse die Küche gut nutzen können, indem mit Symbolen für jedermann verständliche Beschriftung an Schränke und Schubladen angebracht worden. Um die Kosten klein zu halten, wurde das Netzwerk aktiviert: Die Mitglieder der Gruppe „Gemeinsam Essen“ helfen beim Ausräumen der Schubladen und Schränke sowie beim Abbau der Arbeitsplatte. Der Club 55 übernimmt den Rückbau von Elektrik und Arbeitsplatte sowie die Montage der neuen Edelstahlgriffe. Außerdem kümmern sich die Schreiner um die Neueinstellung der Scharniere, da einige Türen nicht mehr richtig schließen. Das Einräumen übernimmt der Kochtreff. Kooperation und Zusammenarbeit in Reinform auf kleiner Ebene.

Zum offenen Himmel gehört die gemeinsame, geteilte Freude. Die Veranstaltung "Tanz am Nachmittag mit Live-Musik" fand trotz des heißen Sommers großen Zuspruch. Nach mehreren Jahren bringt nun ein neuer Alleinunterhalter frischen Wind in die Tanzveranstaltung. Die Anzeige in der Zeitung und Mund-zu-Mund-Propaganda waren so erfolgreich, dass sich am 28. September 64 Tanzbegeisterte im großen Saal der Gemeinde einfanden. Die Besucher waren durchweg begeistert von der Veranstaltung.

Psychologische Beratungszentrum (PBZ)

Nach den ganzen Einschränkungen der Coronajahre bedeuten für viele Menschen neue Möglichkeiten zunächst einfach eine wieder gewonnene Normalität. Das PBZ hat darum seinem Jahresbericht 2021 unter das Thema „Normalität“ gestellt. So konnten z.B. die Trennungs- und Scheidungskindergruppe und auch die fortlaufenden Kindergruppen zum Thema „Soziale Kompetenz“ wieder starten. Die Kontinuität ist wieder hergestellt und damit für die Ratsuchenden die Verlässlichkeit, die sie sich und ihren Kindern wünschen.

Die Mitarbeiterinnen des **Adoptions- und Pflegekinderdienst** unterstützen Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Vorbelastungen meist erleben: „Wir gehören nicht dazu!“ Im laufenden Jahr sind das insbesondere die Kinder und Jugendliche, die unter einer Fetalen Alkoholspektrum-Störung (Fetal Alcohol Spectrum Disorders, FASD) leiden. Davon betroffene Pflegekinder und deren Pflegeeltern sind oftmals massiv belastet und benötigen intensive fachliche Begleitung und Unterstützung, um nicht überall außen vor zu bleiben. Es geht darum, ihnen trotz ihrer körperlichen und geistigen Einschränkungen, Möglichkeiten für mehr Lebensqualität zu eröffnen.

Eine neue Aufgabe innerhalb **der Schwangeren- und**

Schwangerschaftskonfliktberatung liegt im Angebot an Schulklassen von Gesamtschulen, dort vor Ort eine Einheit aus dem Bereich der Sexualpädagogik durchzuführen. In geschlechtergetrennten Gruppen können Jugendliche neben Informationen über den eigenen Körper, der Wahrnehmung eigener und fremder Grenzen auch ihre Sprachfähigkeit rund um das Thema erweitern. Die **Jugend- und Familienberatung** hat eine Schulung zum Thema „Schutzkonzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt“ in Schlagstein mit 40 jugendlichen Teamern durchgeführt.

Treffpunkte der Gemeinde

1 Gemeindegentrum Birkesdorf
Matthias-Claudius-Straße 8
52349 Düren
Tel. 02421/83154

2 + 5 + 8 + 10 Haus der Evangelischen Gemeinde
Wilhelm-Wester-Weg 1
52349 Düren
Tel. 02421/188-125

Christuskirche
Peter-Beier-Platz

3 Gemeindehaus Kreuzau
Heribertstraße 5
52372 Kreuzau
Tel. 02422/8187

4 Lutherkirche und evangelisches Gemeindehaus
Bahnstraße 42
50170 Kerpen-Buir
Tel. 02275/320

6 Gemeindehaus Nörvenich
Jakob-Breidkopf-Straße 6
52388 Nörvenich
Tel. 02421/97 10 76

7 Gemeindehaus Merzenich
Severin-Böhr-Straße
52399 Merzenich
Tel. 02421/95 19 84

10 Bürgerhaus Düren-Ost
Nörvenicher Straße 7-9
52351 Düren
Tel. 02421/97 13 24

Neue Grenzen der Pfarrbezirke

Auch für die Gemeindegemeinschaft in den Pfarrbezirken wird Vernetzungen und Zusammenarbeit künftig wichtiger. Mit den schrumpfenden Gemeindegliederzahlen werden auch Pfarrstellen gestrichen. Darum müssen Pfarrbezirke zusammengelegt werden.

Dazu gibt es auch erste Planungen: 2025 werden nach dem Ruhestand von Pfarrerin Rösler die beiden Pfarrbezirke IV Buir und VI Nörvenich zusammengeführt.

Über weitere neue Bezirksgrenzen denkt das Presbyterium nach und wird zur gegebenen Zeit darüber Nachricht geben.

Das ehrenamtliche Engagement wird weiter an Bedeutung gewinnen, damit die Gemeindehäuser auch in Zukunft Dach für ein lebendiges Zusammenleben bleiben.

Aber Kooperationen beleben auch die bezirkliche Gemeindegemeinschaft: In Buir hat mit dem neuen Kindergarten-Jahr eine Kindertagesstätte der Johanniter in einem neu errichteten Gebäude mitten im Ort die Arbeit aufgenommen und sucht enge Anbindung an die Buirer Bezirksgemeinschaft. Irene Weyer ist in der gemeinsamen Planung: Mitarbeit im Kindergottesdienst, Begegnungen mit den Senior*innen unserer Gemeinde, Gottesdienste und Besuche in der Einrichtung. In Birkesdorf ist nach dem Umbau des Gemeindehauses in zwei Jahren eine ähnlich gute Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte der Johanniter geplant.

Überall waren die Freiluftgottesdienste im letzten Jahr auch besondere Erlebnisse. In Düren, Merzenich, Nörvenich fanden die Heiligabend-Gottesdienste wieder im Freien vor den Gemeindehäusern statt. In Niederzier zu Weihnachten und Ostern vor dem Rathaus. In Düren gab es wieder ein großes sommerliches Tauffest auf dem Innenhof. Dort war auch der Auftritt des Jugendchores zu Heiligabend ein besonderes Erlebnis. Zum Heiligabend sind immer auch die Ehemaligen Jugendchormitglieder eingeladen und dieses Mal sangen Sängerinnen aus der 1. Generation neben Neuen, die bei Gründung des Chores 2006 noch gar nicht geboren waren.

In der Osternacht verbrachte eine große Gruppe Jugendlicher gemeinsam von Karsamstag auf Ostersonntag in der Christuskirche die Nacht zusammen mit Gesprächen, Ruhen,

Andachten und am frühen Morgen mündete diese Gemeinschaft in der traditionellen Osternacht-Feier.



Die Feier des Gemeindefestes Im Juni war eine große gemeinsame Freude und hat viele unterschiedliche Gruppen zu einer gemeinsamen ausgelassenen Feier im Sonnenschein zusammengeführt.

Kirchenmusik

Für die Kantorei war der erste Auftritt nach fast zweijähriger Pause bei der ersten Adventsvesper 2021 ein großes Erlebnis. Am kommenden Sonntag, den 6. November wird die Kantorei mit dem Deutschen Requiem von Johannes Brahms erstmals seit der Aufführung der Carmina Burana zum 100jährigen Chorjubiläum 2019 wieder ein Oratorienkonzert geben können.

Auch eine Musical-Aufführung als Abschluss der Jugend-Musicalfreizeit in den Herbstferien war nach der Pause im Vorjahr wieder möglich. Das Musical „Bauchgefühl“, das sich mit verschiedenen Themen, die Jugendliche bewegen, auseinandersetzt, begeisterte in der Christuskirche.

Ehrenamt ist Vernetzungsarbeit

Die Kirche lebt in immer weiterwachsendem Maße vom ehrenamtlichen Engagement. Der Gedanke des Teamplayers ist darum auch nach innen hin zentral und erfolgt ebenfalls über Vernetzungsarbeit.

Wir sprechen so viel von Vernetzungsarbeit, weil sich die Menschen nicht mehr langfristig an die Institution Kirche binden, sondern selbst konkrete Anliegen verfolgen und nach Schnittmengen suchen, um sich mit anderen gemeinsam in Projekten dafür zu engagieren. Das hat für die Kommunikation nach innen und außen Konsequenzen. Vernetzungsarbeit erfolgt mehr und mehr digital. Darum befinden wir uns mit der Gemeinde Schwanenberg zusammen in der Umsetzungsphase eines von der Landeskirche als **Erprobungsraum** geförderten Digitalen Marktplatzes und auch unsere Homepage wird neugestaltet, um den Erfordernissen der Nutzer*innen besser zu entsprechen.

Gemeindeamt

Im Gemeindeamt hat Friedhelm Schreckenber mit seiner langen Erfahrung als Leiter der Personalabteilung und auch des inneren Dienstes die verwaltungsleitenden Aufgaben übernommen. Es ist wichtig, dass nach einer langen Zeit der Vakanz der Stelle der Verwaltungsleitung nun mehr Ruhe in die grundlegende Arbeit der Verwaltung einkehren kann.

Mitweltarbeit

In der Mitweltarbeit stehen alle Engagierten immer wieder vor der Frage nach der Hoffnung. Viele fühlen sich wie der Klimawissenschaftler, der meint, er käme sich wie eine kaputte Langspielplatte mit einem Sprung vor. Immer wieder wiederholt er, dass wir viel mehr unternehmen müssen, um unserer Verantwortung für die Welt wahrzunehmen. Der Klimawissenschaftler Johann Rockström vom Potsdam Institut hat aufgrund der neuesten Datenlage prognostiziert, dass selbst wenn wir alle unsere Versprechungen beim Einsparen von CO₂ und anderen klimaschädlichen Gasen einhalten, wir derzeit auf 2,5 Grad Erderwärmung zusteuern. 2,8-3 Grad sind derzeit viel wahrscheinlich, eine Temperatur, der bisher keine menschliche Zivilisation noch überhaupt jemals ein Mensch ausgesetzt war, weil sie das letzte Mal vor drei Millionen Jahren erreicht wurde. Aber wir gewinnen mit diesen düsteren Vorhersagen niemanden zum Umdenken, sondern ernten fruchtlose Konfrontation oder ohnmächtiges Schulterzucken. Darum gilt auch hier vorrangig die Suche nach Gemeinsamkeiten. Wo können wir Menschen abholen, jenseits von Reizworten, Frontlinien und Weltuntergangsszenarien, um sie zum Nachdenken zu bewegen. Im Mitweltausschuss und im Team des Grünen Hahns suchen wir nach den Samenkörnern der Hoffnung, die wir auch in diesem Bereich säen können. Eine herzliche Einladung zum Mitweltgottesdienst am Sonntag, den 13.11. hier an diesem Ort. Nur in den Samenkörnern der Hoffnung liegt die Kraft zur Veränderung! Natürlich gehört dazu auch die eigene Anstrengung, um zu den Veränderungen beizutragen und ins Gespräch zu kommen. Die Winterkirche hier im Saal ist eine von vielen Versuchen, den Energieverbrauch zu senken. Ab dem 13.11. werden wir eine Aktionswoche zum Thema Energie durchführen und hoffen mit einem Stand auf dem Innenhof ins Gespräch mit den Mitarbeitenden zu kommen.

Dank!

Zum Schluss der Dank! Das Wort Dank kommt von dem Wort denken, an jemanden Denken. Danken ist also Denken in Beziehungen.

Es gab manchen Wechsel in der Mitarbeiterschaft. Allen, die neu angefangen haben, danken wir, dass sie sich in die Arbeit für die Menschen einbringen und wünschen einen guten Start und die Sicherheit, dass ihre Meinung über die Zusammenarbeit gehört wird und zählt. Einen Neuanfang will ich dennoch hervorheben. Die low-tec hatte in diesem Jahr einen Wechsel an der Spitze der Firma zu bewältigen. Der bisherige Geschäftsführer Michael Omsels verließ die Firma zum 31.12.21 krankheitsbedingt auf eigenen Wunsch. Wir sind froh, dass Ralf Stutzke als Nachfolger einen guten Start hatte und neue Ideen einbringt, die aus seiner langjährigen Erfahrung im Bildungsmanagement, der Sozialwirtschaft und in der Arbeitsmarktförderung erwachsen.

Einige haben uns auch im vergangenen Jahr verlassen. Besonders dankbar sind wir Karin Macherey, die nach fast 40 Jahren in der Gemeinde, die meiste Zeit als Leiterin der Diakonie Sozialstation in einem schönen Fest verabschiedet wurde. Sie hat die Gemeinde geprägt. Kaum kürzer als Karin Macherey war Achim Biergans in der Gemeinwesenarbeit tätig und wurde an einer seiner Wirkungsstätten, dem Pavillon in Mariaweiler am 29. April ebenfalls in seinen Ruhestand verabschiedet. Sascha Kuhlmann hat seine Tätigkeit in der Jugend- und Familienberatung beendet hat und sich selbstständig gemacht. Als Presbyter engagiert er sich aber weiter für unsere Gemeinde. Roberto Böhnke arbeitet schon 40 Jahre bei uns in der Jugendarbeit, verzichtete aber gerne auf eine besondere Feier. Nicole Drehsen aus der Verwaltung und Josef Jansen vom Handwerksdienst feiern beide 25 Jahre Evangelische Gemeinde!

Im vergangenen Jahr haben wir zunächst im Mai wir Christa Stenzel, die den Posaunenchor vor rund 40 Jahren gegründet und seitdem geleitet hat, in den wohlverdienten Ruhestand und dann im August auch unsere Chorleiterin und Kirchenmusikerin Andrea Eich aus

beruflichen Gründen verabschiedet. Christoph Fahle hat die Leitung des Posaunenchores übernommen und für die Chorleitung der joyful voices wird noch jemand gesucht. Irene Wiesel hat ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Kantoratsbüro beendet. Allen sind wir in Dank verbunden und es gibt viele Geschichten aus der gemeinsamen Zeit miteinander zu teilen. Wir denken auch an unsere langjährige Mitarbeiterin Eveline Wilden aus dem Reinigungsdienst. Sie ist in diesem Jahr gestorben. Eveline war ein Original und hat sich auf einer Jugendfreizeit in Kroatien auch ehrenamtliche als Köchin eingebracht. Wer sie kannte, erinnert sich dankbar und vermisst sie. Wir hoffen, dass sie bei Gott ist.

Viele Menschen stehen dahinter, dass Gemeinde Menschen dabei hilft die Farbdose des Miteinanders und der Kooperationen zu öffnen. Viele Einzelpersonen und Vereine, Institutionen, Verbände und Stiftungen haben mit Geldspenden dazu beitragen, dass wir Projekte umsetzen, auf Notlagen direkt reagieren konnten. Allen möchte ich im Namen der Gemeinde herzlich danken! Auch allen in Gesellschaft und Politik, mit denen wir gut zusammengearbeitet haben danken wir dafür!

Menschen erleben in der Gemeinde tragende Gemeinschaft, Hilfe in Not, Sinn im Tun und Freude, die ansteckt. Nur in der Vielfalt der unterschiedlichen Persönlichkeiten, die wir alle sind und in der Vielfalt der Gaben, die uns gegeben sind, sind wir Gemeinde als Leib Christi gemeinsam auf dem Weg.

Zu allem, was uns gelingt und in allem, wo wir etwas schuldig bleiben, bitten wir um Segen Gottes.